

AG 4 Strukturwandel von Generativität und Verwandtschaft durch Assistierende Reproduktionstechnologien?

Text: Friederike Kuster
Moderation: Katharina Liebsch

Die Ausbreitung der Reproduktionstechnologien hat Veränderungen in Beziehungs- und Fürsorgeverhältnissen bewirkt und neue Konzepte von Elternschaft ermöglicht. Anstelle von auf Abstammung und Blutsverwandtschaft gegründeten familiären Beziehungen, die auf einer dyadischen, patrilinearen Struktur beruhen, sind nun neue plurale soziale wie biologische Verwandtschaftsformen möglich: Gleichgeschlechtliche Elternschaft, Spenderkinder, Kinder mit dem Erbgut von drei Eltern. Zudem justieren diese neuen Allianzen und Netzwerke die Funktion der Kategorie Gender in familialen und verwandtschaftlichen Beziehungen neu. Unklar ist bislang allerdings, welche grundlegenden Erosionsprozesse und strukturellen Neuordnungen von biologischen Verwandtschaftsverhältnissen mit der Reproduktionsmedizin verbunden sind. Vermögen es diese neuen sozialen und rechtlichen Formen von Eltern- und Verwandtschaft die Geschlechterordnung grundlegend neu zu definieren und das angestammte Ordnungsmodell der Genealogie zunehmend obsolet werden zu lassen? Der Workshop nimmt neue soziale Formen von Verwandtschaft und die damit verbundenen Verwandtschaftserzählungen, genealogischen Ordnungsmuster, Ängste und Affekte in den Blick.

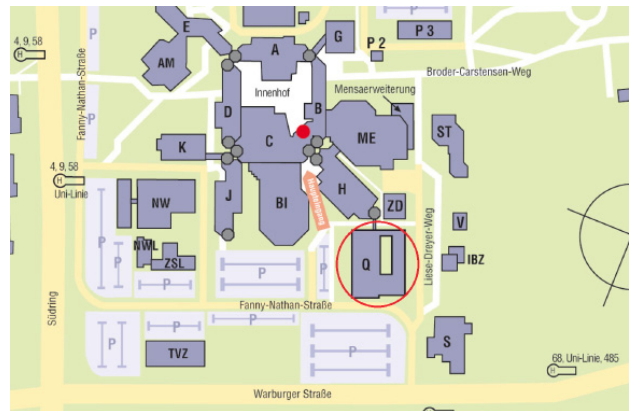
Veranstalterinnen

Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Prof. Dr. Birgitt Riegraf,
Dr. Claudia Mahs (Zentrum für Geschlechterstudien/
Gender Studies)

Anmeldung und weitere Informationen

kw.upb.de/geschlechterdiskurs
Anmeldefrist: 16.11.2018

Anfahrt



Kontakt

Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies
Dr. Claudia Mahs
Telefon: +49 (0)5251 60-2730
E-Mail: genderzentrum@upb.de

POST- PATRIARCHALE GESELLSCHAFT ?!

STRUKTUR UND DYNAMIK 2

VORTRÄGE UND ARBEITSGRUPPEN

Universität
Paderborn
30.11.18
9-17 UHR



Die Konferenz

befasst sich mit der Frage, ob wir bereits in einer „postpatriarchalen“ Gesellschaft leben. Sind die Veränderungen in den Geschlechterarrangements und gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen, die von den Emanzipationsbewegungen der 1970er Jahre angestoßen worden sind, so tiefgreifend, dass sie die alten patriarchalen Strukturen bereits aufgelöst haben? Und was wäre an deren Stelle getreten? Im Wesentlichen besteht die Konferenz aus **Arbeitsgruppen**, von denen zwei ausgewählt werden können. Nach der Anmeldung werden **Papiere** verschickt, anhand derer in den AGs diskutiert wird. Der **Vortrag** in der Mitte der Tagung stellt das Tagungsthema in den Zusammenhang von Wissenschaft und Hochschule. Das **Podium** am Ende der Konferenz soll ‚Fragen zum Weiterdenken‘ formulieren.

Zeitplan

09.00 Get together

09.30 **Einführungsvortrag**

Barbara Rendtorff

10.00 **Arbeitsgruppen 1+2** parallel

12.00 Mittagspause / Essen

13.00 **Vortrag Meike Baader**

Zwischen rhetorischer Modernisierung und Tabu. Geschlechter(un)gleichheit in Hochschule und Wissenschaft

14.00 **Arbeitsgruppen 3+4** parallel

16.00 kurze Pause

16.15 **Podiumsdiskussion: Resümee, Desiderata und Ausblick**

17.00 Ende der Konferenz

Arbeitsgruppen 1+2 (Vormittag)

Väter, Männer, Familie

AG 1

Postpatriarchale Affekte? Die Beharrlichkeit der libido dominandi im männlichen Habitus

Text: Sebastian Winter

Moderation: Barbara Rendtorff

Ausgangspunkt sind die Konflikte, denen junge Väter in dem Widerspruch zwischen (postpatriarchalen) Leitbildern und (patriarchalen) Praxismustern ausgesetzt sind. Mit Bourdieus Habituskonzept und den Mitteln der psychoanalytischen Sozialpsychologie soll diskutiert werden, wie die leiblich gebundenen Affekte gegenüber dem diskursiv-kognitiven Bewusstsein Beharrungskräfte (aber auch Subversionspotential) entwickeln können, die die Praxis eigen-dynamisch beeinflussen.

Der derzeit zu beobachtende rasante Rückzug der egalisierten Leitbilder lässt sich auch als Versuch interpretieren, diese Widersprüche aggressiv wieder zu schließen.

AG 2

Handlungsoptionen und Handlungskrisen von Vätern zwischen Arbeitsorganisationen und privater Lebensführung

Text: Annette von Alemann

Moderation: Birgitt Riegraf

Die Frage nach der postpatriarchalischen Gesellschaft wird mit Bezug auf die Situation von Vätern gestellt.

Theoretische Konzepte werden empirischen Daten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Vätern gegenübergestellt. Aktive Vaterschaft wird als zunehmend wichtiges Lebensziel von Vätern verstanden, das aber nur unter bestimmten Bedingungen und in unterschiedlichem Ausmaß

erreicht werden kann.

Die empirischen Daten zeigen den gegenseitigen Einfluss von Arbeitsorganisationen und privater Lebensführung für (Mütter und) Väter auf.

Das sich daraus ergebende Spannungsfeld von Möglichkeiten und Begrenzungen wird von weiteren Faktoren wie Leitbildern und Diskursen sowie familienpolitischen und wohlfahrtsstaatlichen Rahmenbedingungen beeinflusst.

Arbeitsgruppen 3+4 (Nachmittag)

Gesellschaftlicher Strukturwandel

AG 3

Patriarchat – quo vadis?

Text: Sylka Scholz

Moderation: Barbara Rendtorff

Wie soll man nach der sozialkonstruktivistischen Wende und der Verabschiedung von der Patriarchats- hin zur Genderperspektive die aktuellen Machtverhältnisse in den globalen Geschlechterverhältnissen angemessen beschreiben? Im Mittelpunkt des Workshops steht die Frage, ob die Patriarchatsperspektive wiederbelebt werden sollte und wenn ja, wie, ist Geschlechterforschung doch mittlerweile intersektional und hat sich auch durch die Interventionen der Queer, Inter und Trans* Studies verändert. Dennoch wird im Reden über Geschlechterverhältnisse – und dies aus guten Gründen – davon ausgegangen, dass männliche Herrschaft IST, d. h. weiter die Struktur der Geschlechterverhältnisse bestimmt. Gleichwohl zeigen sich große Schwierigkeiten, dieses SEIN genauer theoretisch und empirisch zu erfassen, um der aktuellen Komplexität, Dynamik und Widersprüchlichkeit gerecht zu werden.